

Diplomatischer Pressedienst



NOVEMBER 2017

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80

Homepage: www.diplomatic-press.net

**Kuschelzeit im Märchenschloss.
www.guglwald.at**



Enziana Hotel Vienna.

Alm-Weihnachtsfeier mitten in Wien.

Eine Weihnachtsfeier im trachtig-gemütlichen Alpenflair und das mitten in Wien – das können Firmen heuer im **ENZIANA Hotel Vienna**, dem einzigen **Trachtenhotel** der City, erleben. Rein in Dirndl und Lederhose, für den Rest sorgt das Team des Hotels, welches Landleben in die Großstadt bringt. Wenn es draußen kalt ist und sich vorweihnachtliche Hektik breitmacht, sorgt das **rustikale Almhütten-Ambiente** des ENZIANA Hotel Vienna für Wohlbehagen. Im Raum „Alpenblüte“ feiern bis zu **60 Personen** eine gemütliche Weihnachtsfeier, im der ENZIANA Stube können bis zu **120 Personen** zusammenkommen und es sich gut gehen lassen (die ENZIANA Stube wird ab 100 Personen exklusiv vermietet).

Aufgetischt wird **hausgemachte, alpine Küche**. Zum Empfang schmeckt ein Glühwein oder Punsch. Gäste wählen entweder aus den köstlichen **Weihnachtsmenüs** (ab 26 Euro pro Person) oder stellen sich ihr **Wunschbuffet** aus einer Vielzahl österreichischer Köstlichkeiten zusammen. Getränke können pauschal oder nach Verbrauch abgerechnet werden – ein erfahrenes, flexibles Team ist für alle Kundenwünsche offen. Weil ein Fest erst mit der passenden Musik perfekt ist, wird von **Volksmusik** bis **Alpenrock** alles organisiert, was das Herz begehrt. Wer mit einer Trachten-Weihnachtsfeier seinen Mitarbeitern und/oder Kunden heuer etwas Besonderes bieten möchte, lässt sich schnell ein maßgeschneidertes Angebot zusammenstellen unter **0043/17132521** oder service@enziana.at.

Ein **Hüttenabend mitten in Wien** hat Seltenheitswert. Echte österreichische Gastfreundschaft und eine familiäre Atmosphäre machen das ENZIANA Hotel Vienna zu einer Oase in der Großstadt. Vorfreude ist bekanntlich die



IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgeber: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - **Freie Mitarbeiter:** Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - **Korrespondenten:** Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (London), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

schönste Freude: Im Bauernmenü für Weihnachten stehen unter anderem Bergkäse-Suppe und flambierter Kipferlpudding auf dem Genussprogramm. Das Maishendl wird im Stroh gegart. Das Trachtenhotel liegt zentral am Rennweg. Autos parken in der hoteleigenen Tiefgarage. - Weitere Informationen finden Sie unter Enziana Hotel Vienna, 1030 Wien, Rennweg 51, Telefon: +43/(0)1/7132521 oder E-Mail: hotel@enziana.at. Homepage: www.enziana.at. ●

Bergergut: Wo sind die Schmetterlinge im Winter?

Im **BERGERGUT** flattern auch im Winter die Schmetterlinge. Wenn draußen die Schneeflocken tanzen, wird Verliebten und Gourmets in dem exklusiven Hideaway für Paare warm ums Herz. Auf 1.000 m² lassen liebevolle Wellnessmöglichkeiten **LOVENESS** entstehen. Mit viel Niveau und Ideenreichtum wurde im **BERGERGUT** eine **Welt für Erwachsene** geschaffen, in der die schönsten Seiten des **Paar-Seins** in vollen Zügen genossen werden. Im **Wellnessbereich** mit beheiztem Außenpool hat die Liebe viel Raum sich zu entfalten. In der Saunalounge und auf den Wasserbetten oder in dem völlig intimen **Private Spa** kommen Stimmung und Romantik auf. Bei „**Whirl & Fire**“ genießen Paare Zweisamkeit, prickelnden Rosé und Schoko-Früchte im Whirlpool bei Kerzenlicht. **Neu:** Jeden Donnerstag „**Candle Light Spa**“ **Wellnessparty** nach dem Dinner. Dann erleuchten hunderte Kerzen die romantische Pool-, Sauna- und Spa-Welt. Lange Winterabende werden zur knisternden Wohlfühlzeit für zwei, für Körper und Geist.

All jene, die mehr Nachhaltigkeit im Beziehungs-Alltag suchen, finden mit den **Coaches** des **BERGERGUT** professionelle Unterstützung in Liebes- und Lebensfragen. Vielleicht ist die kalte Jahreszeit genau richtig, um sich bei einem **LOVE TALK**, einem winterlichen **LOVE NATURE WALK** oder Paar.Yoga (wieder)näher zu kommen. Die **neuen Angebote** im **BERGERGUT** helfen auf jeden Fall der Liebe auf die Sprünge. Hochgenuss und Zweisamkeit spielen im **BERGERGUT** die Hauptrollen. Im GenussAtelier **CULINARIAT** by **BERGERGUT**, ausgezeichnet mit **zwei Hauben** von Gault Millau, holen die Gastgeber verliebten Gourmets die Sterne vom Himmel. Im **kulinarischen Wohnzimmer** des Genusshotels spiegelt sich die Ruhe wider, die über der winterlichen Landschaft des Mühlviertels liegt: Chill out beim Zeitunglesen in den alten schweren Chesterfield-Fauteuils oder beim Gustieren in der Weinkarte.



Eine herrlich **verschneite Landschaft** lockt zu romantischen Pärchen-Ausflügen in die Natur. **Neu im Winter 2017/18:** Geführte Skidoo-Touren – mit Speed durch die Winterlandschaft. Die Langläufer steigen **direkt beim Hotel** in die „**Hand aufs Herz**“ **Loipen** ein. Zahlreiche Winterwanderwege führen rund um das **BERGERGUT** durch die Landschaft. Schneeschuhe können im Hotel ausgeliehen werden. Der **Moldaustausee** wird im Winter zum Paradies für Eisläufer. - **Leistungen:** 3 Nächte inkl. 5-Gänge-Haubenmenü und Wellness für Körper, Geist und die Liebe – **Preis p. P.:** ab 393 Euro. - Weitere Informationen finden Sie unter: Bergergut, 4170 Afiesl 7, Mühlviertel, Oberösterreich. Telefon: +43/(0)7216/4451 oder Homepage: www.romantik.at. ●

„Keep moving“ in der Urlaubswelt für Singles – Winterliche Sport-Specials im Aviva Hotel.

Wer einen Blick auf das Programm des **HOTELS AVIVA make friends****s** wirft, den hält es nicht mehr auf der Couch. **Singles** und **Alleinreisende** starten in dem Lifestyle-Hotel voll durch. Die Lebenswelt AVIVA ist ein Paradies für alle, die allein unterwegs sind und trotzdem nicht allein sein wollen und in dem bewusst keine Paare und Kinder erlaubt sind. Bei einem vielfältigen Sport-, Aktiv-, Party- und Unterhaltungsprogramm ist in dem Hotel im oberösterreichischen Mühlviertel immer was los. Die Läufer machen auch im Winter keine Pause. **Von 10. bis 12. November 2017, 26. bis 28. Jänner 2018** sowie von **2. bis 4. März 2018** bereiten sie sich gemeinsam in einem **Laufseminar** auf ihren nächsten Marathon vor. Eine herrliche Auszeit für das „Ich“ inklusive Glühmost auf der Alm, Eisstockschießen, Ski-doofahren oder einer Schneeschuhwanderung durch den tiefen Schnee hält „**Snow-Fitness**“ von **3. bis 7. Dezember 2017, von 14. bis 17. Jänner 2018** und von **18. bis 21. Februar 2018** bereit. Wem das Skifahren alleine keinen Spaß macht, dem kommen die **Single-Skitage** gerade recht.

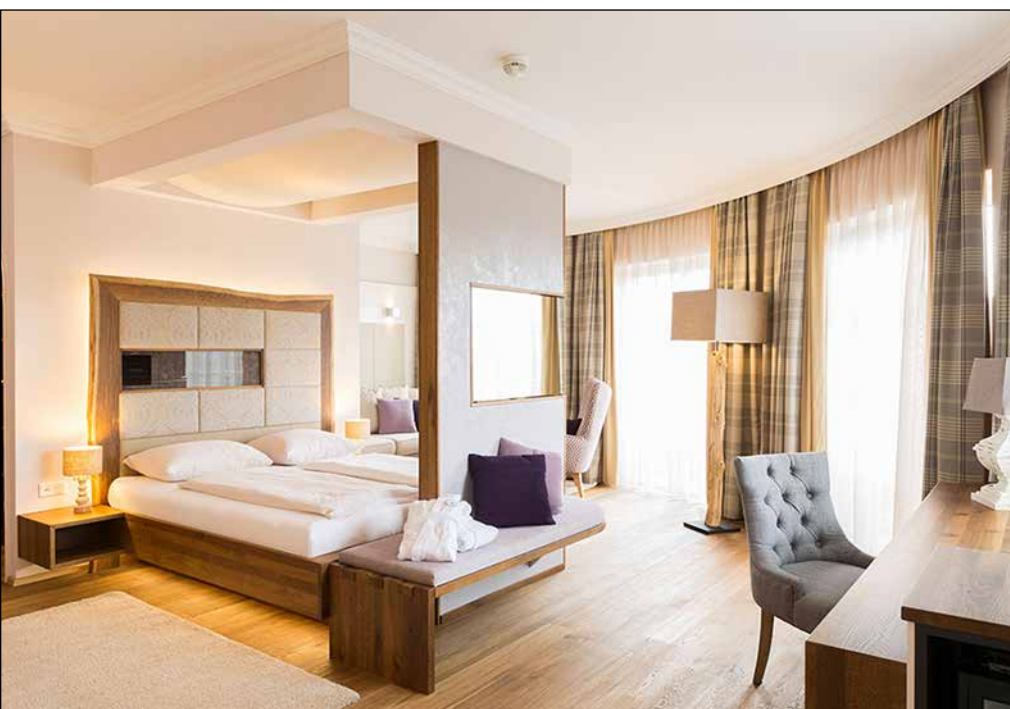
Von **2. bis 6. Jänner 2018, von 11. bis 16. Februar 2018** und von **25. Februar bis 2. März 2018** wedeln AVIVA-Gäste gemeinsam durch das Skigebiet Hochficht. Der hoteleigene Shuttle bringt die Skifahrer täglich auf die Piste und retour. Langläufer nutzen das **Langlaufcamp** von **12. bis 14. Jänner 2018**, um das Langlaufparadies Mühlviertel zu erkunden. Viel Bewegung an der frischen Luft ist angesagt. Auch indoor bringt das AVIVA Schwung in den Winter: Yoga, Yoga & Salsa, Bodystyling, Bauch-Beine-Po, Gesunder Rücken – das und vieles mehr gibt es für alle, die eine gute Figur machen wollen. Es ist die richtige Mischung aus Sport und Entspannung, die das AVIVA auszeichnet. In dem 2.000 m² großen Wellnessbereich relaxen die Sportskanonen. Wer zwischendurch einmal ganz alleine seine Ruhe genießen möchte, findet auch genügend Raum, um sich zurückzuziehen. Im **Dance Club** im Hotel wird die Nacht zum Tag. Highlife auf fast 1.000 Höhenmetern bietet die nahe **AVIVA-ALM**. Lebenslust und Action treffen im Hotel AVIVA auf Wellness, Freundschaft und kulinarische Genüsse. „In Bewegung bleiben“ ist ein gutes Lebensmotto für den Winter und im **Frühling** geht es im AVIVA aktiv weiter: Yoga-Tage im **März und April 2018**, Wandertage von **8. bis 13. April 2018**, Biketechnik-Camp von **20. bis 22. April 2018** u.v.m. - Weitere Informationen: Hotel AVIVA Betriebs GmbH, 4170 St. Stefan am Walde, Höhenweg 1, Telefon: +43/(0)7216/37600 oder E-Mail: info@hotel-aviva.at Homepage: www.hotel-aviva.at. ●



Ein Märchenschloss im Guglwald.

Wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden, ist **Kuschelzeit**. Paare, die einen romantischen Rückzugsort suchen, sollten das **Hotel Guglwald****s** im oberösterreichischen Mühlviertel kennen. Eingebettet in eine **idyllische Winterlandschaft** aus sanften Hügeln, verschneiten Wiesen und Wäldern, liegt das Schloss wie aus einem Märchen. Hinter seinen Türmchen verbirgt sich eine Welt für Genießer. Die Wellness- und Vitalwelt zählt zu den besten des Landes und ist mit **drei Relax Guide-Lilien** gekrönt. Momente der völligen Entspannung werden in der Schwitzmühle, in des „Teufels Küche“, im Kräuterbadl, der stilvoll-eleganten Badewelt, der neuen Landhaussauna, der Wilderer Sauna, in den Ruheräumen, in der In- und Outdoor Poollandschaft mit Kuschelkorb und im Whirlpool möglich. Das „Atrium“ ist ein exklusiver Wohlfühlpavillon mit liebevoll gestalteten Saunen und einem Relaxraum.

Mit dem **neuen Landhausgarten** im Hotel Guglwald wurde kürzlich ein weiteres Refugium eröffnet, in dem Körper und Geist zueinander finden. Bei einem sinnlichen Mandelöl-Kristallbad für zwei, bei einer Paarmassage, Beauty für Sie und Ihn und vielen Paarbehandlungen mehr ist Zeit für Zweisamkeit. Die **ausgezeichnete Gourmetküche** verwöhnt Verliebte mit Köstlichkeiten aus regionalen und vorwiegend biologischen Lebensmitteln. Eine Extraportion Luxus und Privatsphäre finden Turteltauben in den **exklusiven Guglwald-Spa-Suiten** mit den klingenden Namen „blatt.gold“, „silber.reich“ und „bronze.zeit“. Mit einem außergewöhnlichen Mix aus modernen und traditionellen Einrichtungselementen vermitteln diese Luxus, Hightech und **Private Spa** ohne



Ende. In Guglwald kann man sich nur verlieben.

Leistungen: 2 Nächte inkl. Guglwald-Kulinarium, 1 sinnliches Mandelöl-Kristallbad für 2 Pers., 1 Paarmassage 50 Min., Guglwald-Vitarium mit Innenpool, Wilderer Sauna, Teufels Küche, Eisbrunnen, Kräuterbadl, beheiztem Außenbecken u. Whirlpool, Kaisersauna, ... – **Preis f. 2 Pers.:** ab 515 Euro.

Weitere Informationen: Hotel Guglwald GmbH, 4191 Guglwald 8, Telefon: +43/(0)7219/7007 oder E-Mail: rezeption@guglwald.at. Homepage: www.guglwald.at. ●

Die Pillerseetal-Connection:

Winterurlaub in den Kitzbüheler Alpen einmal anders.

Seit einigen Jahren steigen im Pillerseetal die Gästekünfte aus Wien und Niederösterreich. Urlauber aus der Hauptstadt reisen für 24 Euro mit dem Zug nach Fieberbrunn oder Hochfilzen und sind vor Ort gratis per Zug, S-Bahn und Bus unterwegs. Die größte Mobilitätsoffensive Österreichs macht's möglich. Damit können sich auch Städter ohne Führerschein gut und günstig in den Bergen bewegen.

Man kann's kaum glauben: Drei Skigebiete. Weltklasse-Biathlon. Freeride-Hot-Spot. Luxus-Loipen. Und das alles in nur einem Tal – dem Pillerseetal. In den fünf Orten **Fieberbrunn, Hochfilzen, St. Jakob in Haus, St. Ulrich am Pillersee** und **Waidring** mit ihren rund 10.000 Einwohnern und der fantastischen Bergwelt erleben Urlauber den Winter in allen Facetten. Und immer von der besten Seite. Damit punktet die schneereichste Region Tirols nicht nur mit hervorragenden Wintersportbedingungen, sondern auch mit moderner Infrastruktur. Zu hochkarätigen Sportveranstaltungen reist die Elite



an, viele Cracks sind die ganze Saison über hier. Und weil das Pillerseetal, das sich im östlichsten Zipfel der Kitzbüheler Alpen versteckt, so erfrischend normal geblieben ist, kommt man schnell ins Gespräch. Man trifft sich auf den Hütten und Sonnenterrassen am Berg oder unten in den charmanten Dörfern mit ihren urigen Gaststätten, die schon ewig ihren Platz neben markanten Kirchtürmen behaupten. Mit viel Herz und Liebe von Familien geführte Hotels und Pensionen machen das Urlaubsglück perfekt.

Fieberbrunn gilt als absolutes Traumrevier für Freerider. Nicht nur wegen der perfekten Topographie, auch wegen der hervorragenden Infrastruktur: super Equipment im Verleih, Guides für den ultimativen Abseits-Kick, Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Und die internationale Elite am Start. So bei der Freeride World Tour, die hier am 10. März 2018 stattfindet.

Er selbst war nie mit dem Gewehr in der Loipe. Er geht viel lieber wandern. Und dennoch hat er es geschafft, das Hochfilzen heute zu den Biathlon-Hochburgen Europas zählt. Er heißt Franz Berger und ist „Mr. Biathlon“. Der 62-jährige hat den Sport in Österreich vom Nischendasein in den Fokus gerückt – und dabei vor der Haustür in Hochfilzen angefangen. Das **„Sportaktiv-Biathlon- und Winter-Aktiv-Camp“** von 14. bis 17. Dezember 2017 richtet sich an Langläufer, die an ihrer Technik feilen und für den Schießstand fit gemacht werden möchten.

Tagen und Feiern mit Aussicht: Der perfekte Platz, um neue Horizonte zu gewinnen ist das 30 Meter hohe Jakobskreuz, das auf der Buchsteinwand steht und von St. Jakob in Haus bequem mit der Sesselbahn zu erreichen ist. 4 Seminarräume bieten Platz für besondere Geschäftsmeetings ebenso wie für private Feiern, Lesungen, Vernissagen, etc. - Weitere Informationen unter www.pillerseetal.at. ●

Diplomatische Veranstaltungen.



Ungarn.

Anlässlich des 61. Jahrestages der Revolution und des Freiheitskampfes 1956 luden der Botschafter, **S.E. Dr. János Perényi** und seine Gattin **Mária Perényi** am 24. Oktober 2017 zu einem Empfang in die Festräumlichkeiten der Botschaft ein. Als Festredner war EU-Staatssekretär **Szabolcs Takács** eingeladen, der u.a. ausführte: „Alle Ungarn auf der ganzen Welt feiern die Freiheit von 1956 wobei dieser Aufstand nicht der letzte sein sollte und Tausende Tote kostete. Viele Länder, aber besonders Österreich sandten wichtige Güter zur Unterstützung nach Ungarn, was bis heute nicht vergessen ist. Aus heutiger Sicht war dies der einzige Weg und unsere Pflicht in Freiheit leben zu wollen und für die kommende Generation eine Verpflichtung. Ungarn

werde auch in Zukunft mit seinen Nachbarn im guten Einvernehmen zusammenarbeite, dabei aber auch seine Tradition verteidigen, gleiches hoffe er auch von Österreich. Abschließend gratulierte er der ÖVP zum Wahlerfolg auch im Sinne seines Landes.

Anfang 1956 verurteilte Präsident Nikita S. Chruschtschow die Ära Stalin und löste im gesamten Osten große Hoffnungen aus. In Polen demonstrierten die Arbeiter und aus Sympathie zu ihnen gingen in Ungarn am 23. Oktober die Studenten auf die Straße. Noch in derselben Nacht wurde Imre Nagy zu Ministerpräsidenten bestellt. Daraufhin weiteten sich die Studentenproteste zum Volksaufstand aus wobei auch Armee und Polizei zu den Aufständischen wechselten. Zwei Wochen währte diese Hoffnung bis am 4. November die Sowjetarmee in blutigen Kämpfen den Aufstand niederschlug. Bei diesen Gemetzel starben über 3.000 Menschen, 350 Todesurteile wurden vollstreckt und ca. 200.000 Ungarn verließen über Österreich ihre Heimat. Um dieses Unrecht niemals zu vergessen dient der nationale Feiertag des 23. Oktober. - Im Anschluss an die Feierstunde luden Staatssekretär Takacs und Botschafter Dr. Perényi zu einem festlichen Empfang mit Unmengen von Gästen. Eine berührende Veranstaltung. (edka) ●

Republik Türkei.

Aus Anlass des 94. Jahrestages der Ausrufung der Republik luden der Botschafter, **S.E. Mehmet Ferden Carikci** und seine Gattin am 30. Oktober 2017 im Festsaal der Botschaft zu einem Empfang. Der Tag der Republik ist der wichtigste Feiertag des Landes und erinnert an die Republikausrufung am 29. Oktober 1923 durch Mustafa Kemal Pascha, der noch am gleichen Tag durch die Große Nationalversammlung zum Ersten Präsidenten der neuen Republik gewählt wurde.

Nach einer sehr positiv gestalteten Begrüßungsrede des Botschafters die von einer beachtlichen Anzahl von anwesenden Botschafterkollegen aus aller Herren Län-



der mit großen Interesse verfolgt wurde, wandten sich die Gäste den dargebotenen Fingerfood zu, wobei der gebotene Sekt und grandiose türkische Rotweine sich aus ausgesprochen kommunikationsfördernd erwiesen. Dem neuen Botschafter sei für den gelungenen Empfang herzlichst Dank gesagt, für seine Tätigkeit im Österreich mögen ihn unsere besten Wünsche begleiten. (edka) ●

Republik Panama.

Um an den 114. Nationalfeiertag Panamas am 3. November zu erinnern lud die Botschafterin und Ständige Vertreterin bei den Internationalen Organisationen in Wien, **I.E. Paulina Franceschi Navarro** am 31. Oktober 2017 zu einem Konzert mit panamaischen Künstlern in den renommierten Ehrbarsaal im Zentrum von Wien.

Schon 1821 spaltete sich Panama von Spanien ab und wurde Teil Groß-Kolumbiens unter Simon Bolivar. Infolge einer US-Intervention trennte sich das heutige Panama nach dem Panama-Konflikt am 3. November 1903 von Kolumbien. Kurz darauf wurde der Hay-Bunau-Varillavertrag unterzeichnet, der den USA den Panamakanalbau erlaubte und ihnen auch die Hoheitsrechte für dieses Gebiet zusprach. Durch die Torrijos-Carter-Verträge vom 7. September 1977 wurde Panama zugesichert, die gesamte Kanalzone bis Ende 1999 an Panama zurückzugeben, was auch zu diesem Datum ordnungsgemäß geschah.



Am Beginn des Konzerts hielt die Botschafterin noch eine kurze, launige Begrüßungsansprache bevor die beiden panamaischen Künstler, Frau **Susan Samudio** und der außergewöhnlich talentierte Tenor, Herr **Juan Pomares** ihr umfangreiches Programm vortrugen. Dabei spannte sich der Reigen von Rossini über Bizet, Wagner und Puccini bis Verdi und Mascagni. Der zweite Teil teilte sich in Musikstücke von Franz Lehar und schließlich heiße panamaische Rhythmen die schlussendlich in einen traditionellen panamaischen Tanz „El Punto“ mündeten, wobei die charmante Botschafterin munter mittanzte. Die Gesamtleitung und Klavierbegleitung dieser Aufführung lag in den Händen von Dirigent **Prof. James Pearson**, tätig an der Wiener Staatsoper. Nach standing ovations für die Künstler bat man zu einem Vin d'honneur für die begeisterten Gäste. Großer Dank an Botschafterin Navarro für diese Einblicke in Panamas Kulturszene die hierzulande nicht wirklich bekannt ist. (edka) ●



Republik Korea.

Aus Anlass des 19. Konzerts der Österreichisch-Koreanischen Philharmonie luden der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Shin Dong-ik** und seine Gattin **Kim Jung-wha** am 7. November 2017 in den Mozartsaal des Wiener Konzerthauses ein. Der Präsident des Unterstützungsvereines der Philharmonie, **Univ.Prof. Dr. Heinrich Neisser** gab dazu folgendes Statement ab: „Die Förderung des künstlerischen Nachwuchses ist ein zentrales Anliegen der kulturellen Beziehungen zwischen Staaten. Die österreichisch-koreanische Philharmonie widmet sich dieser Aufgabe nunmehr seit bald 20 Jahren. Viele junge Studierende wurden so Zeugen der hohen Qualität der musikalischen Ausbildung Österreichs. Ein anderes Ziel der Konzerte besteht darin, dass Publikum mit moderner koreanischer Musik vertraut zu machen, was im diesjährigen Programm sichtbar wird.“ - Der Programmbogen erstreckte sich daher von einem schwer verständlichen „Tapis für Streicher“ und einen Soprangesang von **Isang Yun** über

schon Ausbildung Österreichs. Ein anderes Ziel der Konzerte besteht darin, dass Publikum mit moderner koreanischer Musik vertraut zu machen, was im diesjährigen Programm sichtbar wird.“ - Der Programmbogen erstreckte sich daher von einem schwer verständlichen „Tapis für Streicher“ und einen Soprangesang von **Isang Yun** über

Werke von W.A. Mozart, Leopold Mozart und Hugo Wolf bis Alban Berg und Alexander Zemlinsky. Besonders beeindruckend die Horn Soli von **Markus Höller**, dem eine große Karriere bevorstehen dürfte und die bezaubernde Sopranstimme von **Yeree Suh** die das Publikum in Begeisterung versetzte. Ein Abend voll von neuen Eindrücken und der Überzeugung, dass die Kosten für dieses binationale Experiment mehr als gut angelegt sind. Auch der nachfolgende Empfang hielt was die Einladung versprach. Speis' und Trank gab es in Hülle und Fülle und alle Beteiligten waren restlos zufrieden. Begeistert darf man ausrufen: Ad multos anos, bitte! (edka) ●

Demokratische Volksrepublik Algerien.

Um den Beginn der Nationalen Revolution am 1. November 1962 zu gedenken und gleichzeitig den 63. Nationalfeiertag zu begehen lud die Botschafterin und Ständige Vertreterin bei den Internationalen Organisationen in Wien, **I.E. Faouzia Boumaiza Mebarki** am 8. November 2017 zu einen glanzvollen Empfang in ihre Residenz.

Zur Historie ist soviel zu sagen, dass bereits Napoleon erste Pläne zur Eroberung Algerien erstellte. 1830 begannen die Franzosen schließlich mit der Eroberung. In Algerien wurde dieser Vorstoß als Angriff des Christentums auf die Welt des Islams empfunden, was aber nicht verhindern konnte, dass die Franzosen 1881 die Kontrolle über den Norden Algeriens erreichten. Ab 1945 kam es zum Aufschwung der Unabhängigkeitsbewegung als nach Unruhen in Sétif, Kherrata und Guelma zehntausende Algerier getötet wurden. Als Reaktion auf das Erstarken der Unabhängigkeitsbewegung wurde daher im September 1947 allen Algeriern im Algerien-Statut die französische Staatsbürgerschaft zuerkannt womit allerdings keine Befriedung erreicht werden konnte. Der darauffolgende Algerienkrieg 1954 bis 1962 wurde von beiden Seiten mit äußerster Härte geführt. Unter der Führung der FLN erkämpfte Algerien am 18. März 1962 im Abkommen von Evian die Unabhängigkeit. Am 5. Juli 1962 wurde offiziell diese Unabhängigkeit proklamiert.



Zur Begrüßung erklangen die beiden Hymnen und die Botschafterin hielt eine in englischer Sprache gehaltene Begrüßungsansprache, die von den vielen englischsprachigen Gästen mit großer Freude aufgenommen wurde. Im Anschluss gab es den bekannten Kampf am Buffet, der sich aber ob des köstlichen Couscous wahrlich lohnte. Als Gaumengenuss entpuppte sich der köstliche algerische Rotwein und auch französischer Champagner war nicht zu verachten. Alles in allem ein glänzender und doch gemütlicher Empfang der die Handschrift der charmanten Gastgeberin erkennen ließ, *mercie beaucoup, Madame l'Ambassadrice!* (edka) ●



Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland.

Wie schon im Vorjahr lud der Botschafter des Vereinigten Königreiches Großbritannien und Nordirland, **S.E. Leigh Turner**, Freunde und Mitarbeiter zur „Bonfire Night Reception“ am 14. November 2017 in den Garten der Botschaft. Mit dieser Einladung läutet er die Punsch- und Glühweinsaison in Wien ein.

Guy Fawkes, Robert Catesby und ihre Mitverschwörer versuchten am 5. November 1605, das englische Parlament im Palast von Westminster in London zu sprengen. Der Grund hierzu lag in der Verfolgung, der Angehörige der katholischen Kirche ausgesetzt waren. Für das Attentat hatte er bereits 36 Fässer mit mehr als zwei Tonnen Schwarzpulver in den Kellern der Gebäude deponiert (daher auch die englische Bezeichnung „Gunpowder Plot“ für das Attentat), die er zu diesem Zweck als Lagerraum gemietet hatte. Fawkes plante, mit dem Anschlag am Tag der Parlamentseröffnung im House of Lords König Jakob I. samt Familie, alle Parlamentsmitglieder, alle Bischöfe des Landes und den Großteil des Hochadels zu töten sowie anschließend einige politische Gefangene aus dem Tower von London zu befreien. Anschließend sollte ein katholischer König eingesetzt werden.

Im Vereinigten Königreich wird die Vereitelung des Attentats jedes Jahr am 5. November unter dem Namen „Bonfire Night“ gefeiert. Dabei finden in vielen Orten Straßenumzüge oder ein Fackelzug statt, bei dem eine Guy-Fawkes-Puppe verbrannt wird und Feuerwerke entzündet werden. Scherzhaft sagt man in Großbritannien, dass Guy Fawkes der einzige Mann sei, der je mit ehrlichen Absichten in das Parlament ging. Die jährliche Parlamentseröffnung beginnt bis heute traditionell mit der Inspektion der Kellergewölbe unterhalb des House of Lords durch die Yeomen of the Guard. (aw) ●

Staat Palästina.

Anlässlich des Nationalfeiertages des Staates Palästinas sowie des Internationalen Tages der Solidarität mit dem palästinensischen Volk lud **S.E. Botschafter Salah Abdel Shafi**, am 15. November 2017, zu einem kulturellen Abend mit anschließendem Empfang in das Theater Akzent ein. In der Ansprache des Botschafters wurde die Wichtigkeit der seit langem bestehenden Beziehungen zwischen Österreich und Palästina betont, aber auch die Verantwortung der internationalen Staatengemeinschaft, sich für ein Ende der israelischen Besatzung einzusetzen.

Der heutige Tag soll die internationale Staatengemeinschaft einmal mehr daran erinnern, dass die längste Besatzung der Neuzeit ein Ende finden muss. Ein freier und unabhängiger Staat Palästina ist seit langem fällig und die palästinensische Bevölkerung verdient ein Leben in Würde und Selbstbestimmung.

„Insbesondere im Jahr 2017 hat der heutige Tag der Unabhängigkeit eine noch stärkere Bedeutung für uns. 100 Jahre sind seit der Balfour-Deklaration im Jahr 1917 vergangen; 70 Jahre seit dem UN-Teilungsplan, der Palästina aufteilte; 50 Jahre seit Beginn der Besatzung im Jahr 1967 und 10 Jahre seit Beginn der Blockade des Gaza-Streifens“, so **Botschafter Salah Abdel Shafi**. „Es ist aber auch ein Tag, am dem wir insbesondere an das palästinensische Volk denken und an dessen unzerstörbaren Streben nach Freiheit und ein Leben in Würde. Das arabische Wort „sumud“, das Standhaftigkeit bedeutet, zeichnet unser Volk aus.“

Im darauffolgend gezeigten, 20-minütigen Dokumentarfilm „Land and People“, produziert von Documentary Unit Palestine Broadcasting Corporation, wurden die geschichtlichen Ereignisse in Palästina und Israel seit der Balfour-Deklaration aufgearbeitet. Bekannte politische Persönlichkeiten wie beispielsweise Dr. Hanan Ashrawi gaben hierzu auch Statements in Kurzinterviews ab. Der Höhepunkt des Programms stellte der Auftritt von **Oumeima Khalil** und **Marwan Makhoul** dar. Die über arabische Landesgrenzen hinweg bekannte libanesische Sängerin Oumeima Khalil begeisterte das anwesende Publikum mit ihrer großartigen Stimme.



Die Sängerin lud das Publikum auch dazu ein, gemeinsam mit ihr die bekanntesten Lieder anzustimmen, was sicher zu den eindrucksvollsten Momenten des Abends zählte. Der palästinensische Poet Marwan Makhoul beeindruckte mit seinen sprachakrobatisch vorgetragenen, politischen Gedichten, die einen Einblick in das palästinensische Alltagsleben vermittelten und oftmals nachdenklich stimmten. Gemeinsam verbanden die beiden arabischen Künstler Musik und Poesie auf vortreffliche Weise. Der Abend fand seinen Ausklang beim anschließenden Empfang, bei dem palästinensisch-arabische Fingerfood sowie Getränke serviert wurden. Bei dieser Veranstaltung konnte Botschafter Salah Abdel Shafi und die Mitarbeiter der Vertretung des Staates Palästina zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur und zivilgesellschaftlichen Organisationen im Theater begrüßen. ●

Republik Lettland.

Anlässlich des 99. Jahrestages der Ausrufung der Republik Lettland am 18. November 1918 lud die Botschafterin, **I.E. Mag. Veronika Erte** am 16. November 2017 zu einem Empfang in den Festsaal der Diplomatischen Akademie. Nach dem Abspielen der beiden Hymnen hielt die neue Botschafterin ihre Begrüßungsansprache bei der sie betonte wie gut die Kulturkontakte zwischen beiden Ländern seien und dass sie trachten werde, diese Beziehungen bis zum 100. Jahrestag noch erheblich zu steigern. Dannach konnte man entspannt das dargebotene Buffet aufsuchen, das sich äußerst geschmackvoll zusammengestellt, darbot. Erfreulicherweise gab es auch österreichischen Hochriegl-Sekt, was sonst eher selten vorkommt und ein slowenisches Catering Team namens „Embassy“, welches sich durch Freundlichkeit besonders auszeichnete und unter www.embassycatering.eu jederzeit erreichbar ist.



Das Datum des Nationalfeiertages ergab sich aus dem Umstand, dass Lettland nach dem Ersten Weltkrieg am 18. November 1918 die Unabhängigkeit erklärte und diese im darauffolgenden Unabhängigkeitskrieg auch durchsetzte. Ab 1920 eröffnete der lettische Staat diplomatische Vertretungen in vielen europäischen Ländern sowie in der USA und China. Am 7. November 1922 trat das Land auch dem Völkerbund bei und die bis heute gültige Verfassung trat in Kraft. Allerdings ereigneten sich am 15. März 1934 ein Staatsstreich und Lettland wurde autoritär regiert. Während des zweiten Weltkrieges wurde Lettland zuerst von der Sowjetunion und später vom Deutschen Reich besetzt. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zur zweiten Besetzung durch die Sowjetunion und es wurde völkerrechtswidrig der Sowjetunion angegliedert. Erst am 4. Mai 1990 beschloss der Oberste Rat der LSSR die Wiederherstellung der Unabhängigkeit, doch erst am 21. August 1991 konnte der Parlamentsbeschluss de facto wirksam werden. (edka) ●

Highlights of the Season.

Ambassadors in Concert. Musik im Brahmsaal des Wiener Musikvereins.

Musik ist ein Grundelement der Wiener Seele, ein Teil der Kultur und des Charakters dieses Landes. Ambassadors in Concert (AiC) ist ein lebender Beweis für diese Tatsache und für Wien als ein internationales Zentrum der Musik. Hochrangige Diplomaten – Musiker aus vielen Ländern, unterstützt von Mitgliedern führender Ensembles und insbesondere des Staatsopernensembles, kommen einmal im Jahr in Wien unter dem Ehrenschutz des Österreichischen Außenministers und des Wiener Bürgermeisters zusammen, um eine Benefiz-Aufführung im Musikverein zu gestalten.

AiC wurde 2003 von in Österreich akkreditierten Botschaftern und ihre Freunden ins Leben gerufen. Seit damals haben mehr als 90 Diplomaten aus aller Welt an den jährlichen Konzerten mitgewirkt. Alle Ausführenden und Organisatoren bieten freiwillig ihre Dienste gratis an.

AiC haben u.a. Projekte wie „Menschen für Menschen“ (K.H. Böhm) in Äthiopien und „SOS Kinderdorf“ in Kirgisistan, Österreich, Griechenland, der Ukraine, Irak und Syrien unterstützt. Die AiC 2017 Einkünfte werden SOS Kinderdorf Projekten für Kinder in Krisengebieten zugutekommen.

Der Beitrag von AiC ist sowohl ein symbolischer als auch ein praktischer Akt der Unterstützung philanthropischer Bemühungen, der von staatlichen Vertretern und ihren Freunden und Gästen im Rahmen ihrer privaten Möglichkeiten gesetzt wird. Spenden können jederzeit auf das Konto bei der Bank Austria eingezahlt werden, **IBAN: AT75 1200 0509 0016 6629. ●**

Das Erbe des Peter des Großen verbindet Russland und Österreich.

Die Konferenz „Austrian Way of Peter the Great“ anlässlich des Russisch-Österreichischen Tourismusjahres 2017 fand am 19. Oktober 2017 im Kunsthistorischen Museum mit namhaften Experten statt. Über die neuen kulturell-touristischen Entwicklungen sprachen die Vizeministerin des Ministeriums für Kultur der Russischen Föderation, sowie Initiatorin und Kuratorin mehrerer Peter der Große-Projekte, **Alla Manilova**, die Sektionschefin für Tourismus und Historische Objekte im Bundesministerium für Wissenschaft Österreichs, **Elisabeth Udolf-Strobl**, der Geschäftsführer der Dmitri Lichatschow Stiftung und Leiter des Peter der Große-Instituts, **Alexander Kobak**, sowie die Direktorin des Kunsthistorischen Museums, **Sabine Haag**, der russische Botschafter in Österreich, **Dmitry Lyubinsky** und die Sektionsleiterin der Kultur im österreichischen Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, Botschafterin **Teresa Indjein**.



V.l.n.r. - Petra Stolba, Geschäftsführerin der Österreich Werbung (ÖW), Elisabeth Udolf-Strobl, Sektionschefin im BWMFW, Alla Manilowa, Vizeministerin für Kultur, Russland und Dmitrij Ljubinskij, Botschafter der Russischen Föderation in Österreich

Die österreichischen und russischen Repräsentanten sowie diverse Geschichtsforscher aus Österreich, Deutschland und Frankreich diskutierten über Peter I., ein Reformator und erster Kaiser des Russischen Reichs, und dessen nachhaltige Bedeutung für den heutigen Tourismus und die kulturelle Beziehung zwischen Russland und Österreich. Ein Schwerpunkt lag auf der neuen Kulturstraße „Der Weg des Peter des Großen“, welche erstmalig gemeinsam von Russland, Frankreich und Österreich vorbereitet wurde. Die Route soll sowohl dem Erhalt des historischen Erbes als auch zur Steigerung der Popularität von Peter I. und dessen Aufenthalt in Europa dienen.

Allein in Österreich befinden sich laut Iskra Schwarcz, Historikerin und Professorin der Universität Wien, mehr als 20 geschichtsträchtige Plätze in Bezug auf Peter I. Durch die neue Kulturstraße schließt sich Österreich jenen europäischen Ländern an, die das Lebenswerk Peter den Großen bereits heute durch Monumente, Gedenktafeln, Kunstwerke oder eigens gewidmeten Museen aufrechterhalten.

Der zweite Tag der Konferenz fand in Baden, Niederösterreich, statt, wo Peter der Große sich 1698 erstmals mit den heilenden Eigenschaften von natürlichem Mineralwasser vertraut machte. Basierend auf seinen Erlebnissen in Österreich ließ Peter I. bei seiner Rückkehr nach Russland die ersten hydrotherapeutischen Anstalten erbauen. Heute nach wie vor beliebte Erholungsorte wie „Martialisches Wasser“ in Karelken, der Kurort Lipezk mit seinen Mineralquellen oder die über hundert Kurheime und Heilstätten in der Region Stawropol im Nordkaukasus sind somit ein unvergängliches Erbe von Peter dem Großen.

Als Vorschau auf das Russisch-Österreichische Musikjahr 2018 stellt Mikhail Bryzgalov, Generaldirektor des russischen Glinka-Nationalmuseums des Konsortiums musikalischer Kultur, die bilateral Kulturstraße „Musik ohne Grenzen: Große Russische und Österreichische Komponisten“ vor. Die Route beleuchtet den Stellenwert von weltbekannten Komponisten wie Peter Tchaikovsky, Sergei Rakhmaninov, Nikolai Rimsky-Korsakov, Sergei Prokofiev und vereint hierzu die größten Museen von Russland und Österreich.

Die Kulturstraße in den russischen Regionen werden von der jeweiligen Leitung des Komitees für Tourismus und Kultur in St. Petersburg, Leningrad, dem Oblast Woronesch und der Republik Karelken präsentiert. ●



**Werbung um 150 Euro
im Diplomatischen Pressedienst.**

Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at





Gala-Abend des Corps Touristique.

Wie schon seit vielen Jahren Tradition lud die Corps Touristique Austria, heuer erstmals unter einem neuen Führungsduo, der neuen **Präsidentin Dr. Mag. Yvette Polasek** und dem **Generalsekretär Simion Giurca** am 20. November 2017 in die Festräume des Palais Ferstel. Auch heuer erschienen die Creme de la Creme der österreichischen Tourismusbranche und zahlreiche Medienvertreter. Nach einem Cocktailempfang und einem hervorragenden Buffet-Dinner lud man zum chillen und netzwerken, wobei vorher noch die vielberühmten Corp Touristique Awards verliehen wurden. Wir dürfen uns für diese ausgezeichnete Veranstaltung, die unter dem Motto „Und die Reise geht weiter“ stand, nochmals recht herzlichen bedanken und auch für die zahlreichen Anregungen für das kommende Tourismusjahr. – Weitere Informationen finden Sie unter www.corps-touristique.at. ●

Theaterkritiken.

Verdis „Räuber“ an der Volksoper. Kein glänzender Stern am Opernhimmel.

Guiseppes Verdis Oper „I masnadieri“ nach Friedrich Schillers Sturm-und-Drang-Drama „Die Räuber“ entstand 1847 am Haymarket Theatre in London. Die weibliche Hauptrolle sang die berühmte „schwedische Nachtigall“ Jenny Lind. Verdis Faktotum Emanuele Muzio vermeldete nach der Premiere: „Der Maestro wurde gefeiert, auf die Bühne gerufen, allein und mit den Darstellern, es wurden ihm Blumen zugeworfen, und man hörte nichts als: es lebe Verdi! bietifol!“ Als Librettist stand Verdi Andrea Maffei, der Übersetzer der Werke Schillers und Shakespeares ins Italienische, zur Seite. Bei der Umarbeitung des Dramas in eine Opernhandlung setzte Maffei den Schwerpunkt auf die Beziehung eines übermächtigen, dabei ungerechten Vaters zu seinen Söh-

nen. Karl, der ältere, ist durch eine Intrige seines Bruders Franz beim Vater Maximilian in Ungnade gefallen und hat sich einer Räuberbande angeschlossen. Franz vereitelt auch Karls Versuch, sich mit dem Vater zu versöhnen. Karl zieht von nun an als Räuberhauptmann durch die Wälder. Franz hingegen greift skrupellos nach der Macht: Er lässt den Vater glauben, Karl sei tot, und rechnet damit, dass der Vater die Nachricht nicht überleben würde. Doch Maximilian stirbt nicht und Franz sperrt ihn in einen Turm. Karls Verlobte Amalia, die wie ein drittes Kind im Haus Maximilians aufgewachsen ist, fällt den Rivalitäten und Konflikten der Männer zum Opfer. Als Franz' Machenschaften endlich aufgedeckt sind, ist ein glückliches Ende unmöglich geworden. Die Handlung mündet unausweichlich in der Katastrophe.



Sofia Soloviy (Amalia), Boaz Daniel (Franz), Chor. © Barbara Pálffy/Volksoper Wien

Bei der aktuellen Neuproduktion liegt die Inszenierung in den Händen von **Alexander Schulin**, der zusammen mit der Bühnenbildnerin **Bettina Meyer** eine Mottenkugelromantik auf die Bühne zaubert, die dem Zuschauer wahrlich den Atem raubt. Kostüme aus dem 18. Jahrhundert kombiniert mit hässlichen Schuhschachteln in Schwarzweißkontrasten, eine Personenführung mit endlos, langweiliger Stummfilmgestik und ein Dirigat von **Jac van Stehen**, dass zwar musikalisch formal in Ordnung in den Tempi, speziell den beiden Caballetas, aber zu langsam und behäbig klangen, was die ganze Aufführung düster und langweilig erscheinen ließ. Auch die Sänger schienen nicht ihre Glanztage zu haben, hat doch **Vincent Schirmacher** als Karl Moor eher einen Helden-tenor der für Verdis viele Piano- und Dolcephrasen völlig ungeeignet ist. **Boaz Daniel** als intriganter Bruder Franz ist wohl szenisch wie sängerisch noch ungeeigneter für seine Baritonrolle. Wirklich vollwertig in Spiel und Ton war einzig und allein **Kurt Rydl** als Maximilian und Priester. Die Hausdebütantin **Sofia Soloviy** hat einen aparten, dunklen Sopran der gut der Rolle der Amalia entsprach aber noch ausbaufähig wäre. In der Volksoper stand dieses Werk Verdis erst einmal zwischen 1963 und 1970 auf dem Programm, in der Staatsoper kam es nie zur Aufführung und das mit gutem Recht. Fazit: Sängerei mittelmäßig, Bühnenbildgestaltung negativ. Weitere Aufführungen am 7. Und 11. Dezember 2017. Informationen unter www.volksoper.at. (edka) ●

Ausstellung Maria Teresia e Trieste
www.mariateresaetrieste.it

„Der Engel mit der Posaune“ in der Josefstadt – ein feiner Saisonauftakt.

Als Schriftsteller, Regisseur und Theaterdirektor machte sich der 1890 in Brunn geborene Ernst Lothar am Beginn des 20. Jahrhunderts einen Namen. 1935 übernahm er zusammen mit Max Reinhardt die künstlerische Leitung des Theaters in der Josefstadt, wurde aber 1938 zur Emigration gezwungen. Im amerikanischen Exil schrieb er mehrere erfolgreiche Romane, darunter „Der Engel mit der Posaune“, der 1944 erstmals in englischer Sprache veröffentlicht wurde. 1948 folgte die berühmte Verfilmung des Stoffes mit Paula Wessely, Attila Hörbiger, Hans Holt, Erni Mangold, u.v.a.



Foto: Sepp Gallauer

Die neue Saison im Theater in der Josefstadt wurde mit der Dramatisierung von Lothars Roman durch **Susanne f. Wolf** eröffnet aus der dann Regisseur **Janusz Kica** ein emotionales Kammerspiel und damit eine kluge und intelligente Inszenierung mit brillanten Figuren erschaffen hat. Kica beherrscht die große Kunst, die Schauspieler ihre Rollen entwickeln zu lassen; er macht aus den Figuren fein zisierte Charaktere, die mit großer Wahrhaftigkeit punkten und zeigen, was die Zeit mit Menschen macht. Dazu allerdings braucht es großartige Schauspieler die bei dieser Produktion in jeder Rolle zu finden sind.

Maria Köstlinger und **Michael Dangl** z.B. zeigen atemberaubend ein Paar, das erst im Alter, nachdem er als Heimkehrer aus dem ersten Weltkrieg einen Schlaganfall erleidet und die Fähigkeit zu sprechen verliert, zueinander findet. **André Pohl** ist eine Säule des Abends als nüchterner, strenger Onkel, **Marianne Nentwich** gibt eine Glanzvorstellung als herrischer, scharfzüngiger Familiendragoner Tante Sophie. **Matthias Franz Stein** wiederum macht die Figur des jungen Hermann, der zum Nazi wird, nachvollziehbar ohne plakativ zu sein. Dann ist da noch die grandiose Studie von **Alexander Absenger**, des jungen Erben, der um seine Identität ringt. Nur **Silvia Meisterle** und **Alma Hasun** bringen etwas Licht in die dunkle Zeitenwende. Bei dieser Produktion passen Dramaturgie, Inszenierung, Bühnenbild und Schauspielkunst zusammen, - ein toller Theaterabend! Weitere Aufführungen im Dezember 2017: 4., 5., 14., 15., 19., 22. und 27. Informationen unter www.josefstadt.org. (edka) ●

„Höllenangst“ von Johann Nestroy – eine Parabel auf unsere heutige Zeit.

In „Höllenangst“ widmet sich Johann Nestroy knapp ein Jahr nach dem Scheitern der Revolution von 1848 und den bürgerkriegsähnlichen Kämpfen um Wien überaus deutlich der engen Verketten von privatem und öffentlichem Leben, von Politik und Liebe, „Schicksal“ und Bürokratie, den Sorgen der „kleinen Leute“ und den Gefahren des Fanatismus. Doch gerade dieser Empörung und ihren Folgen, ob Revolution oder Teufelswahn, ließ Nestroy in seiner im November 1849 uraufgeführten politischen Posse freien Lauf – und stieß dabei auf wenig Gegenliebe bei der damaligen Presse und dem Publikum. Man war erbost über die Kritik, die der Autor an den an ihren eigenen Idealen gescheiterten „Revolutionären“ aussprach. Doch die von Nestroy in „Höllenangst“ aufgegriffenen Themen wie ökonomische Ungerechtigkeit, Schicksalsergebenheit, Aberglauben und Fanatismus reichen weit über den gesellschaftlichen Kontext seiner Zeit hinaus. Politische Skandale gehören immer noch zu „Tagesgeschäft“, und die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer. „Höllenangst“ thematisiert die Entwicklung einer Gesellschaft in einer ungewissen Umbruchszeit, wie wir sie auch heute wieder haben.

Der junge Oberrichter von Thuring wird bei einem Stelldichein mit seiner heimlich angetrauten Adele von deren Onkel Baron Stromberg entdeckt und muss auf seiner Flucht durch Nacht und Regen in die nahe gelegene Stube der verarmten Schusterfamilie Pfrim einsteigen. Dort trifft er auf den seit zwei Jahren arbeitslosen Wendelin, dessen Idealismus und Gerechtigkeitsglauben durch die Schläge des Schicksals schwer ins Wanken gekommen sind. Wen-

delin hat in seiner Verzweiflung und Ohnmacht über die sozialen Verhältnisse, in denen er und seine Eltern leben müssen, soeben den Teufel um Hilfe gerufen, und so wird das Angebot des bei Blitz und Donner durch das Fenster erscheinenden Unbekannten, seine abgetragene Jacke gegen einen feinen Mantel und vor allem gegen einen prall gefüllten Geldbeutel zu tauschen, für Wendelin zum „höllischen“ Pakt mit dem vermeintlichen Teufel. In der festen Überzeugung, diesen fortan an seiner Seite zu haben, wird Wendelin von nun an von „Höllenangst“ getrieben und verwickelt von diesem Moment an nicht nur sich, sondern auch alle Menschen um ihn in immer skurriler und absurdere Wirrnisse.

Die Regie von **Felix Hafner** bei dieser Posse scheint diesmal geglückt, auch das Bühnenbild mit seiner schwarzen Wanne passt irgendwie zu dieser Aufführung. **Thomas Frank** als Wendelin ist großartig und erhält Szenenapplaus, auch **Isabella Knöll** als Kammerzofe Salerl und **Günter Franzmeier** als Vater Pfrim bieten Kabinettstückchen, **Claudia Sabitzer** erfreut als Wendelins besorgte Mutter.

Bemerkenswert ist, dass dauernd irgendwo in Wien Nestroy gespielt wird, er aber meist in Überzeichnung oder antiquierter Klamotte versinkt. Ihn so lustig und doch so richtig zu inszenieren, die Sprache weitgehendst klaglos einzustudieren, das gelingt äußerst selten. Alles in allem: eine amüsante und gescheite Aufführung in knapp zwei Stunden und mit intelligenten Couplets. Weitere Informationen unter www.volkstheater.at. (edka) ●



Höllenangst von Johann Nestroy / Regie Felix Hafner
Günter Franzmeier, Gábor Biedermann, Thomas Frank
Fotorechte: © www.lupispuma.com / Volkstheater

Dauerausstellungen.

Technisches Museum Wien: ON/OFF. Die interaktive Ausstellung zum Stromnetz.

Seit 9. November 2017 steht das Technische Museum Wien unter Strom. Die neue interaktive Dauerausstellung behandelt auf 500 m² die wichtigsten Fragen rund um das österreichische Stromnetz der Gegenwart und Zukunft. Woher kommt unser Strom? Was ist am österreichischen Stromnetz so besonders? Welche Rolle spielen erneuerbare Energien und warum wird in Österreich kein Strom aus Kernenergie erzeugt?

Die Ausstellung erklärt in neun Kapiteln die Wege der elektrischen Energie vom Kraftwerk bis zum Endverbraucher. Die einzelnen Kapitel enthalten einen Mix aus Ausstellungsobjekten, interaktiven Hands-On-Stationen, Text, Bild und Grafik. Diese Ausstellungselemente erklären die technischen Grundlagen, den gesellschaftspolitischen Kontext der Technologien und geben Informationen rund um die Relevanz des Themas für unser tägliches Leben. Die Ausstellung zeigt aber auch, dass das Thema Energie noch viele offene Fragen bereithält. Welche Technologien werden wir in Zukunft nutzen? Wie nachhaltig sind erneuerbare Energien tatsächlich? – Weitere Informationen finden Sie unter www.technischesmuseum.at. •



Beethoven Museum.

Das Leben und Werk Ludwig van Beethovens ist untrennbar mit Wien verbunden. 1787 kam der Komponist erstmals in die Stadt, um bei Mozart zu studieren, ab 1792 lebte er permanent hier. Drei Wohnungen, die mit Beethoven verbunden sind, gehören schon seit langem zu den Standorten des Wien Museums. Dennoch gab es bislang kein umfassendes Beethoven Museum in der Stadt seines Wirkens. Diese Lücke wird nun geschlossen: Die Beethoven Wohnung in Heiligenstadt in der Probusgasse 6 im 19. Bezirk wird von einer kleinen Gedenkstätte zu einem großen Beethoven Museum, das dem gesamten Leben und Werk des Komponisten gewidmet ist, erweitert.

Der Ort hat unmittelbar mit Beethovens Schicksal zu tun, denn hier suchte er Heilung oder zumindest Besserung seines Gehörleidens. Heiligenstadt war im frühen 19. Jahrhundert eine selbständige Weinbauer-Ortschaft. Ihren wirtschaftlichen Aufschwung verdankte sie einer Badeanstalt, die sich auf dem Gelände des heutigen Heiligenstädter Parks befand. Das Bad wurde von einer mineralhaltigen Quelle gespeist, welche wegen ihrer Heilkraft zahlreiche Kurgäste anlockte, darunter auch die Prominenz des Wiener Kulturlebens. Das neue Beethoven Museum ist ab 25. November 2017 für Besucher geöffnet. – Weitere Informationen finden Sie unter www.wienmuseum.at. •

Weltmuseum Wien.

Das Herzstück des neuen Weltmuseum Wien ist die von Grund auf neu konzipierte Schausammlung. In 14 Sälen, die sich wie eine Perlenkette von Geschichten aneinanderreihen, werden die zentralen Bestände gezeigt und aus zeitgemäßer Sicht neu interpretiert. Die Sammlung Nord- und Mittelamerika umfasst insgesamt 18.000 Objekte, wovon ungefähr die Hälfte archäologische Artefakte sind. Die

Sammlung Südamerika spiegelt auf eindrucksvolle Weise die kulturelle Vielfalt des südamerikanischen Kontinents wider. Sie dokumentiert Geschichte und erzählt Geschichten von der Zeit vor der Ankunft der Europäer und der kolonialen Aneignung des Kontinents durch die Europäer. 30.000 Objekte der Sammlung Ozeanien und Australien dokumentieren die Begegnungen Europas mit den Bewohnern der Südsee vom 18. bis zum 21. Jahrhundert. Die älteste Sammlung geht auf die drei Weltumsegelungen des britischen Seefahrers James Cook zurück.

Die Abteilung Nordafrika, Vorder-, Zentralasien und Sibirien des Weltmuseums Wien zählt mit ihren knapp 25.000 Inventarnummern zu den international bedeutenden Sammlungen zur Alltags- und Sachkultur des betreffenden Großraumes. Die bekannte Benin-Sammlung ist Teil des nahezu 38.000 Nummern zählenden Bestands aus Afrika südlich der Sahara. Weitere Sammlungen betreffen die Gebiete Ostasien (China, Korea, Japan), Süd-, Südostasien und Himalaya sowie Insulares Südostasien. Vervollständigt wird die Sammlung durch eine Museumsbibliothek und einer 140.000 Nummern umfassenden Fotosammlung. – Weitere Informationen finden Sie unter www.weltmuseumwien.at. ●

Ausstellungen bis Jänner 2018.

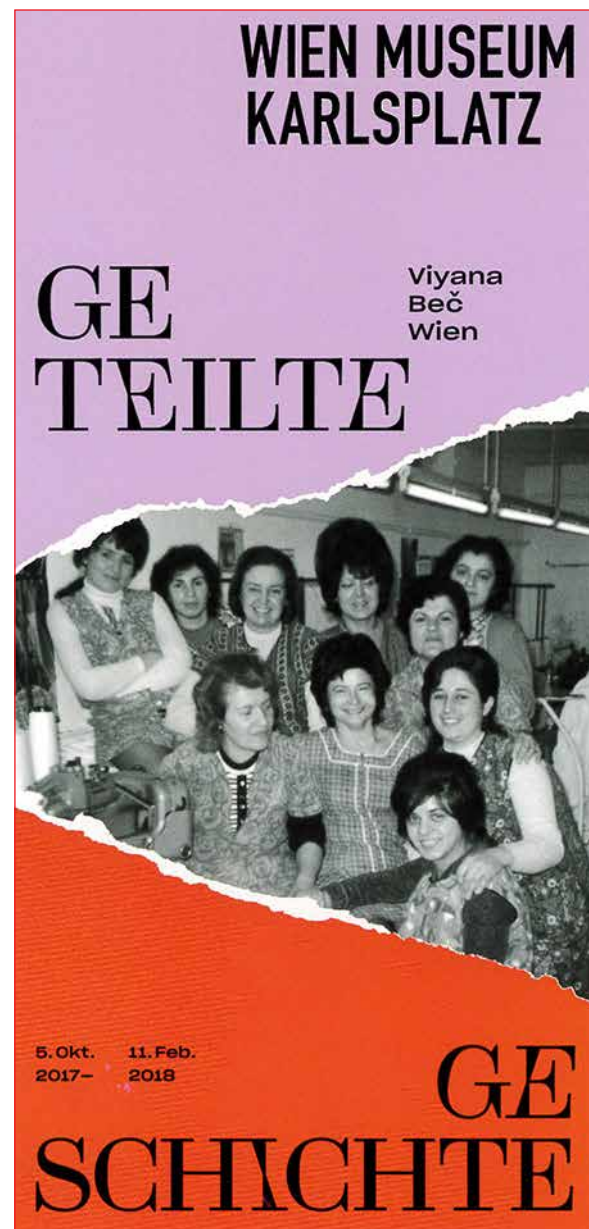
Kunsthistorisches Museum Wien: Rubens. Kraft der Verwandlung.

Peter Paul Rubens (1577 Siegen – 1640 Antwerpen) war seinerzeit ein Star – und ist es bis heute! Sein Name steht für die Malerei einer ganzen Epoche, die Zeit des Barock. Doch wirken seine originellen Bilderfindungen bis in die Gegenwart und prägen mitunter zeitgenössische Künstler. Jetzt widmet ihm das Kunsthistorische Museum Wien in Kooperation mit dem Frankfurter Städel Museum eine umfassende Schau.

Die Ausstellung thematisiert einen bisher wenig beachteten Aspekt in Rubens' Schaffensprozess: Sie zeigt, wie tief er in den Dialog mit Kunstwerken berühmter Vorgänger und Zeitgenossen eintrat und wie dies sein etwa fünfzigjähriges Schaffen prägte. – Die Ausstellung ist bis 21. Jänner 2018 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.khm.at. ●

Leopold Museum: Ferdinand Hodler. Wahlverwandtschaften von Klimt bis Schiele.

Seit seinem durchschlagenden Erfolg bei der Ausstellung in der Wiener Secession 1904, die für Ferdinand Hodler (1853-1918) den internationalen Durchbruch bedeutete, präsentiert das Leopold Museum die bislang umfangreichste Retrospektive des Schweizer Malers in Österreich. Mit Exponaten von 26 leihgebenden Institutionen und zahlreichen Privatsammlungen in der Schweiz sowie weiteren Museen und Sammlungen in Deutschland und Frankreich, zeigt die von Hans-Peter Wipplinger kuratierte Schau auf einer Ausstellungsfläche von über 1.000 m² einen spannenden Einblick in die großen Themenkreise Hodlers. Gemäß dem Titelzusatz „Wahlverwandtschaften von Klimt bis Schiele“ wird dabei der Fokus erweitert und Hodlers Einfluss auf die Künstler der Wiener Moderne beleuchtet. – Die Ausstellung ist bis 22. Jänner 2018 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.leopoldmuseum.org. ●



Ausstellungen bis Februar 2018.

Orangerie im Unteren Belvedere: Wien und Zagreb um 1900.

Um 1900 entstand in Zentraleuropa in Folge der generellen Modernisierung ein lebhafter, künstlerischer Dialog zwischen Wien als Hauptstadt des Vielvölkerstaates und den übrigen nationalen Zentren – wie etwa Zagreb. Kroatien hatte sich bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts kulturell an Wien angenähert, der darauf folgende Austausch zwischen Zagreb und der Wiener Secession bestimmte den Stil kroatischer Kunst um die Jahrhundertwende maßgeblich. Die Ausstellung in der Orangerie des Unteren Belvedere ist in Zusammenarbeit des Belvedere mit Galerija Klovcevi dvoja, Zagreb entstanden und geht anhand der Werke von Künstlern beider Länder diesem Austausch nach.

Stella Rolig, Generaldirektorin des Belvedere: „Die Wiener Moderne ist seit Jahrzehnten Gegenstand zahlreicher Forschungen. Dennoch ist es immer wieder faszinierend zu sehen, wo überall ihre Einflüsse zu spüren sind. Die Ausstellung Wien – Zagreb zeigt die Bedeutung der Protagonisten der Wiener Secession als Lehrer und Kunstvermittler. Sie beleuchtet aber auch eine international weniger bekannte, überaus fruchtbare Periode kroatischer Kunst, auf die wir hier in Wien einen Fokus gelegt haben.“ – Die Ausstellung ist bis 18. Februar 2018 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●

Maria Teresa e Trieste. Geschichte und Kultur der Stadt und ihres Hafens.

Anlässlich des dreihundertsten Geburtstages von Maria Theresia von Österreich präsentiert das Magazin delle Idee in Triest bis 18. Februar 2018 die Ausstellung „Maria Teresa und Trieste. Geschichte und Kulturen der Stadt und ihres Hafens. Diese Ausstellung bietet nicht nur ganz neue Einblicke in die Geschichte, Bräuche und Gesellschaft von Triest, sondern auch in die außergewöhnliche Rolle, die Maria Theresia von Österreich bei der Entwicklung der Stadt in architektonischer, sozialer, politischer und kultureller Hinsicht spielte, als sie mit ihren Reformen gewissermaßen die Zukunft vorwegnahm. Die Ausstellung wurde vom ERPAC (Ente regionale per il patrimonio culturale del Friuli Venezia Giulia), Fachstelle

MAGAZZINO
DELLE IDEE

7 OTTOBRE 2017 –
18 FEBBRAIO 2018

**Maria
Teresa
e Trieste**

Storia e culture della città e del suo porto

Magazzino delle Idee
Corso Cavour 2, Trieste

Dalle 10.00 alle 19.00
Chiuso il lunedì

www.mariateresaetrieste.it
+39 0432 821210

VILLA MANIN

UNIVERSITÀ
SABOTZ STORIA DI TRIESTE

Dono a Trieste

IL PICCOLO

für die Förderung, Aufwertung und Entwicklung des Gebiets, in Zusammenarbeit mit dem Polo Museale del Friuli Venezia Giulia und der Università di Trieste organisiert. Die Ausstellung ist Teil des von den bedeutendsten Institutionen der Stadt ins Leben gerufenen Projekts „Una donna è Trieste. – Weitere Informationen finden Sie unter www.mariateresaetrieste.it. ●

Leopold Museum: Spuren der Zeit.

Die Ausstellung präsentiert zeitgenössische künstlerische Positionen, die sich der Erforschung der visuellen Kultur widmen. Die in der Ausstellung vertretenen Künstler setzen sich mit medialen, historischen, politischen und ökonomischen Prozessen auseinander, die an sich unsichtbar sind, aber Sichtbares generieren, indem sie sich in die Struktur und Gestaltung von Bildern einschreiben, ebenso wie in die Architektur, das Design oder andere sichtbare Formen. In Arbeiten, die nicht mehr der visuellen Bestandsaufnahme der Wirklichkeit dienen sondern vielmehr der Erforschung der visuellen Welt, rücken sie die Konstruktion von Wahrnehmung und Kultur in den Mittelpunkt. – die Ausstellung ist bis 26. Februar 2018 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.leopoldmuseum.org. ●

Ausstellungen bis Mai 2018.

Unteres Belvedere: Die Kraft des Alters.

Woopies, Best Agers oder Mediores – neue verheißungsvoll klingende Begriffe, die im Dienst des vorherrschenden Jugendkults bemüht sind, den Alterungsprozess auszublenden. Alter wird gegenwärtig nicht als natürlicher Lebensabschnitt wie Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter erfasst. Begriffe wie „Anti-Aging“ beschreiben das Altern vielmehr als etwas Pathologisches, das therapiert werden muss.

Dem gegenüber entwickelt die Zukunftsforschung eine neue Sicht auf das Alter. Sie fordert eine Neudefinition der Lebensphasen – „Altersbejahung“ statt „Vergreisung“. Auch Künstler beschäftigen sich mit einem alternativen Altersentwurf. In ihren Werken illustrieren sie eindringlich, dass Alter auch für Macht, Erfahrung, Lebensweisheit, Kontemplation, Würde, Lebenslust, Triumph über gesellschaftliche Konventionen oder Produktivität stehen kann. Die medienübergreifende Ausstellung im Belvedere umfasst zahlreiche internationale Positionen von 1900 bis heute. – Die Ausstellung ist bis 4. März 2018 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●

MAK: Thomas Bayrle.

Wenn etwas zu lang ist – mach es länger.

Überdimensional! Eine aus unzähligen iPhones bestehende „Superform“ – *iPhone meets Japan* (2017) – in der MAK-Säulenhalle ist die zentrale Arbeit und zugleich der Auftakt der ersten in Österreich gezeigten institutionellen Einzelausstellung des deutschen Zeichners, Grafikers, Malers und Bildhauers Thomas Bayrle (* 1937), der am 7. November 2017 seinen 80. Geburtstag feiert. Unter dem Titel *Wenn etwas zu lang ist – mach es länger*, nach einem Zitat des Architekten Eero Saarinen (1910–1961), entwickelt Bayrle, der sich mit zeitaktuellen Medien auseinandersetzt, eine Erzählung zur Interaktion zwischen Kommunikationsdesign, Individuum und Gesellschaft.

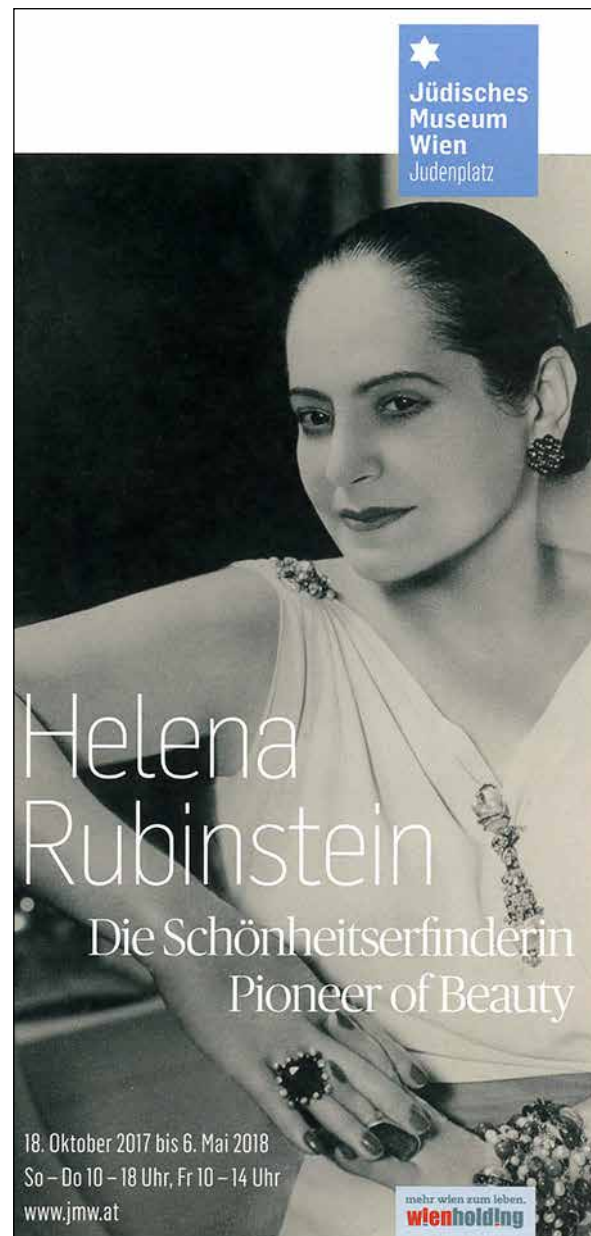
Im Rahmen der Ausstellung beleuchtet Bayrle die MAK-Sammlung am Beispiel von Objekten, die die konzeptuelle Vorbildersammlung der 1863 als k. k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie gegründeten Institution prägen. Mit grafischen, skulpturalen, malerischen, textilen wie installativen Arbeiten verwebt er mehrere Räume – MAK-Säulenhalle, MAK DESIGN LABOR, MAK GALERIE und MAK-Schausammlung Gegenwartskunst – zur Projektionsfläche für seine Interpretation von „Social Fabric“, soziale Verflechtungen, die er an die Kunst des Webens anlehnt. – die Ausstellung ist bis 2. April 2018 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.MAK.at. ●

Jüdisches Museum Wien: Helena Rubinstein. Die Schönheitserfinderin.

Helene Rubinstein (1870-1965) ist die Pionierin des weiblichen Unternehmertums. Mit sechzehn kehrte sie den engen, kleinbürgerlichen Verhältnissen ihrer jüdisch-orthodoxen Familie in Krakau den Rücken, zunächst Richtung Wien, dann nach Australien. Dort begründete sie ohne jegliche Hilfe ein Weltimperium, das den Weg für viele andere, ebenfalls zum Großteil jüdische Unternehmer auf dem neuen Gebiet der Kosmetik, ebnete. Ihr Unternehmen umfasste bald 100 Niederlassungen in 14 Ländern mit etwa 30.000 Beschäftigten, nebenbei wurde sie zu einer wichtigen Förderin der Künste und Wissenschaften.

Die Ausstellung bringt auch ans Licht der Öffentlichkeit, dass Helena Rubinstein zunächst den Wettlauf um die Entwicklung einer wasserfesten Wimpertusche gegen die Wienerin Helene Winterstein-Kambersky (La Bella Nussy) verlor. Von ihr erwarb Rubinstein dann aber die Lizenz und präsentierte die „Waterproof Mascara“ auf der New Yorker Weltausstellung 1939 als Weltneuheit.

Krakau – Wien – Melbourne – London – Paris – New York – Tel Aviv sind die wesentlichen Stationen ihres Lebens. Die Ausstellung zeichnet den Weg Rubinsteins als Migrantin, die Kontinente überwindet und Konventionen aufbricht, nach und rückt ihr Engagement für die Selbstbestimmung von Frauen in den Mittelpunkt. Ein Fokus auf Wien zeigt, wie gekonnt sie ihr künstlerisches Netzwerk und wirtschaftliches Können vor Ort einsetzte. Dass ihr das alles mehr oder weniger allein gelungen war, scheint sie selbst in einer Rückschau auf ihr Leben fast erstaunt zu haben. – Die Ausstellung ist bis 6. Mai 2018 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.jmw.at. ●



Grand Prix de la Culture 2017 an den Ausnahmepianisten Paul Badura-Skoda

Zu einer besonderen Ehrung lud die **Künstleragentur Hollaender** und die **Privatbank** kürzlich ins Palais Palfy in Wien. Anlass war die Verleihung des "Grand Prix de la Culture 2017" an den Grandseigneur des Pianos, **Paul Badura-Skoda**. In seiner Laudatio würdigte Dr. Adrian Hollaender das Leben und Werk des Pianisten, der jüngst seinen 90. Geburtstag gefeiert hat. "Ob Pianist, Lehrer, Dirigent, Komponist – Paul Badura-Skoda verstand es stets der Musik einen besonderen, geradezu spirituellen Geist einzuhauchen." Davon konnte sich das Publikum dann auch gleich selbst überzeugen, als sich Paul Badura an den Flügel setzte und eine Kostprobe seines meisterhaften Könnens gab. Wir gratulieren herzlich! ●

Der neue Hyundai i30 Kombi „Das Auto unserer Zeit“.

Der neue i30 Kombi spricht in Bezug auf das Design die Sprache der i30-Familie und zeigt den neuen Cascading-Kühlergrill. Die sanft abfallende Dachlinie und die dynamischen Proportionen des Fahrzeugs verleihen dem Kombi eine coupé-hafte Silhouette. Das schlanke und dynamische Profil wird vom Chromrahmen der Seitenfenster betont. In Kombination mit den Voll-LED-Scheinwerfern und dem vertikale LED-Tagfahrlicht hat der neue i30 Kombi eine starke visuelle Präsenz.

Die Ingenieure des Hyundai Motor Europe Technical Centre in Deutschland haben die Fahrdynamik des neuen i30 in einem rigorosen Testprogramm in ganz Europa und auf der berühmten Nürburgring-Nordschleife verstärkt. Die hochsteife und leichte Karosserie mit 53 % hochfestem Stahl bietet die Basis für gute Fahr- und Lenkeigenschaften. Kombiniert mit einer direkteren Lenkung und einem neu entwickelten Fahrwerk genießt der Fahrer dynamisches Fahren zusammen mit hohem Komfort.



Führend bei den Assistenzsystemen (Sicherheit).

Hyundai gestaltet Technologie durch das Angebot der neuesten aktiven Sicherheits- und Konnektivitätseigenschaften für den neuen i30 Kombi. Der i30 bietet standardmäßig eines der führenden aktiven Sicherheitssysteme mit autonomen Notbremsassistent, Müdigkeitserkennung, Fernlichtassistent und Spurhalteassistent.

Mit Kamerasensoren funktioniert der Notbremsassistent im i30 in drei Stufen. Nachdem der Fahrer visuell und akustisch gewarnt wird, steuert das System die Bremse gemäß der Kollisionsgefahrstufe und wendet maximale Bremskraft an, um eine Kollision zu vermeiden oder Schäden zu minimieren, wenn eine Kollision unvermeidbar ist. Die **Müdigkeitserkennung ist eine Fahrerschutzfunktion**, die das Fahrverhalten überwacht, um waghalsiges oder ermüdetes Fahren zu erkennen und mögliche Unfälle zu vermeiden. Der **Spurhalteassistent** warnt den Fahrer vor unsicheren Bewegungen bei Geschwindigkeiten über 60 km/h, indem er die Position des Autos erfasst. Der Höchstgeschwindigkeitwarner erkennt Verkehrsschilder und zeigt Geschwindigkeitsbegrenzungen in Echtzeit an. Der **Fernlichtassistent** erkennt nachts entgegenkommende Fahrzeuge sowie Fahrzeuge in der gleichen Fahrbahn und wechselt, je nach Bedarf, zum Abblendlicht, wodurch die Blendwirkung auf andere Fahrer reduziert wird.

Der i30 Kombi bietet seinen Kunden ein geräumiges und elegantes Interieur mit horizontaler Anordnung und einem **frei schwebenden Bildschirm für das Infotainment-System**. Der acht Zoll große Touchscreen mit dem neuesten Navigationssystem bietet modernste Konnektivitätsfunktionen wie Apple CarPlay, Android Auto und LIVE-Service. Ein kabelloses Aufladen für Smartphones mit Qi-Standard ist ebenfalls verfügbar. - Weitere Informationen finden Sie unter www.hyundai.at. ●

Der neue „Kona“ by Hyundai.

Lifestyle-SUV verbindet progressives Design und moderne Mobilität.

Mit dem Hyundai Kona steigt die Marke ins wachstumsstarke Segment der kleinen Sport Utility Vehicles ein und erweitert so das aktuelle SUV Modellportfolio mit Tucson, Santa Fe und Grand Santa Fe nach unten. Bei dem im B-SUV Segment angesiedelten echten SUV verbindet Hyundai die harmonische Formensprache der Marke mit einem progressiven Charakter und kreiert so für den Hyundai Kona ein sehr eigenständiges Design.

Die kräftigte Front des Kona ist geprägt vom Cascading-Kühlergrill, dem auffälligen Designmerkmal aller neuen Hyundai Modelle. Die Gestaltung der Scheinwerfereinheit beinhaltet eine Neupositionierung der LED-Tagfahrlichter über den Frontscheinwerfer. Somit wird die markante Frontoptik des neuen B-SUV noch stärker akzentuiert. Die Anordnung der Scheinwerfer vermittelt dem Betrachter ein selbstbewusstes, modernes Auftreten. Die Front- und Heckgestaltung des Lifestyle-SUV harmonisieren mit der breiten Fahrzeugkarosserie und den kompakten Abmessungen und geben dem Hyundai Kona einen überaus dynamischen Charakter.

Die jüngste Neuentwicklung von Hyundai setzt vor allem auf eine ausdrucksstarke Linienführung mit **schwungvoll-scharf gezogenen Linien, einem dynamischen Dachbogen**, kurzen Karosserieüberhängen und kräftigen Radhäusern, in denen sich Felgen bis zu einer Größe von 18 Zoll befinden.

Zudem nimmt der Hyundai Kona seine **konzeptionelle SUV-Herkunft** ernst: Alternativ zum vorderradangetriebenen Modell wird der Lifestyle-SUV auch mit einem neu entwickelten Allradsystem angeboten und beschränkt sich damit nicht nur auf Ausflüge auf asphaltierten Straßen.

Zum österreichischen Marktstart stehen vier attraktive Ausstattungsversionen und zwei Turbo-Benzindirekteinspritzer wahlweise mit 1.0 Liter Hubraum, drei Zylinder 88 kW (120 PS) oder vier Zylinder, 1.6 Liter Hubraum und 130 kW (177 PS) zur Wahl. 2018 folgt ein komplett neu entwickelter 1,6-Liter-Dieselmotor in zwei Leistungsstufen mit 85 kW (115 PS) und 100 kW (136 PS) Leistung. - Weitere Informationen finden Sie unter www.hyundai.at. ●

